№ 138. Sonnabend, den 16. Juni 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die allgemeine Volksschule.

Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat wenigstens einen ersten Schritt zur Beseitigung der Vorschulen an den höheren Lehranstalten und demnach zur Durchführung der allgemeinen Volksschule gethan. Nach einer neuerdings erlassenen Verfügung müssen die Vorschulen da, wo die Unterhaltungskosten nicht durch die Schulgelder gedeckt werden, eingehen. Die allgemeine Volksschule ist eine alte Forderung der liberalen Partei. Bei der Berathung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes in der Kommission des Abgeordnetenhauses hatte der Abg. Rickert beantragt, dem § 1 der Vorlage eine dahin gehende Fassung zu geben: „Die allgemeine Volksschule bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Unterrichtsanstalten. Neben der Volksschule sind Klassen für den Elementarunterricht auf Kosten des Staats oder der Gemeinde weder selbstständig zu errichten noch mit anderen Lehranstalten zu verbinden." Der Antrag fand keine Mehrheit. Der gegenwärtige Kultusminister hat seine Stellung zu der Frage im vorigen Jahre durch die Bemerkung zu erkennen gegeben: Es hat seine sehr großen sozialen Nachtheile, die Kinder in der Volksschule schon nach sozialen Ständen zu trennen. Gerade die Einwendung, daß in großen Städten wie in Berlin es unthunlich sei, die Kinder der gebildeten Klassen in die Gemeindeschulen zu schicken, spricht für die Beseitigung der Vorschulen. Die Gemeindeschulen müssen auf einem niedrigen Niveau stehen bleiben, wenn alle halbwegs bemittelten Eltern ihre Kinder in die Vorschulen der höheren Lehranstalten schicken. Von den im Ganzen 21033 Vorschulen in Preußen fallen allein 4057 auf Berlin. In München aber, wo doch ähnliche Verhältnisse bestehen, sitzen die Kinder des Ministers neben denjenigen des Arbeiters auf einer Schulbank, ohne daß dort die angeblich unvermeidlichen Uebelstände hervorgetreten wären. Auch in Hamburg besteht die einheitliche Volksschule. Je eifriger die Sozialdemokratie darauf aus ist, die Stände zu verhetzen, um so wichtiger ist es, daß den Kindern der Arbeiter schon in der Schule praktisch gelehrt wird, daß lediglich Fleiß und Tüchtigkeit Unterschiede schafft und daß andererseits auch die Kinder der Wohlhabenden die Verhältnisse der ärmeren Volksschichten von früh auf kennen lernen. Im Staate des allgemeinen Stimmrechts sollte der Besuch der allgemeinen Volksschule die Regel und nicht, wie jetzt, die Ausnahme sein. Die Verfügung des Ministers Bosse kommt der Forderung, die auch in konservativen Kreisen vielfach Anklang gefunden hat, nur insoweit entgegen, als der Staat es ablehnt, seinerseits für die Vorschulen finanzielle Opfer zu bringen. Inwieweit dadurch das Bestehen der Vorschulen in Frage gestellt wird, läßt sich noch nicht ersehen. Wahrscheinlich aber dürfte der Fall, daß die Unterhaltungskosten der Vorschulen durch die Schulgelder gedeckt werden, die Ausnahme bilden. Es bleibt dann allerdings noch der Ausweg, die Unterhaltungskosten durch Erhöhung des Schulgeldes zu decken. In diesem Falle aber dürfte doch ein erheblicher Theil der jetzigen Schüler gezwungen sein, die Gemeindeschulen zu besuchen. Jedenfalls wird durch die in Rede stehende Verfügung, deren Wortlaut abzuwarten bleibt, ein erfreulicher Schritt zu dem Ziele gethan, welches die aufrichtigen Freunde der Volksschule im Interesse der Hebung derselben anstreben. Nach Aufhebung der Vorschulen werden auch die gebildeten Kreise im Allgemeinen ein größeres Interesse für die allgemeine Volksschule gewinnen als jetzt, wo die Gemeindeschulen gewissermaßen als Schulen zweiter Klasse betrachtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni.

— Der **Kaiser** hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers und empfing später den sächsischen Gesandten Grafen Dönhoff. Die Vorstellung der neuen Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika vor dem Kaiser erfolgt erst Freitag Nachmittag. Am Sonntag wird der Kaiser der großen Ruderregatta in Grünau beiwohnen.

— Der **König von Schweden** begab sich am Mittwoch zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Cronberg. Donnerstag Vormittag reiste er zum Besuch des Kaiserpaares nach Berlin ab. Donnerstag Nachmittag traf der König im Neuen Palais an, wo ihm zu Ehren ein Familienmahl stattfand. Freitag Mittag wird der König die Rückreise nach Stockholm antreten.

— Dem Vernehmen nach wird der Kaiser auch auf der bevorstehenden Nordlandsfahrt von dem Baron **von Kiderlen-Wächter** als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet sein. Herr v. Kiderlen-Wächter ist bereits nach Hamburg abgereist, um seine Funktionen als Gesandter dort aufzunehmen. Von dort begiebt er sich zu gleichem Zwecke an die beiden mecklenburgischen Höfe, sowie nach Lübeck und nach Bremen. Nach erfolgter Vorstellung wird er nach Berlin zurückkehren.

— Zu den Miquel'schen **Finanzplänen** meint die „Nationallib. Korresp.", es werde noch erst erwogen werden, ob der umfassende Finanzreformentwurf dem nächsten Reichstage sofort vorzulegen, oder ob nicht zweckmäßiger zu warten wäre, bis eine entsprechende Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches erlangt sein würde, wofür in erster Linie an der Tabakfabrikatsteuer festgehalten werde. — Zu der Frage, ob und in welcher Form die Miquel'sche Reichsfinanzreform wieder vorgelegt werden soll, wird ferner geschrieben, Herr Miquel stehe und falle mit seinem Finanzreformplan. Das spricht nicht gerade für eine bereits erfolgte Verständigung. Herr Miquel soll neuerdings wieder Besuchern gegenüber über seine 67 Jahre klagen.

— Die „N. A. Z." veröffentlicht aus finanzministeriellen Kreisen eine Auslassung über die mögliche Abänderung des **Branntweinsteuergesetzes von 1887**, die offenbar nur den Zweck hat, es als selbstverständlich hinzustellen, daß „diejenigen Projekte **an Aussicht verlieren**, in die Wirklichkeit übergeführt zu werden, welche eine zu weit gehende Konzentrirung der Branntweinbrennerei (d. h. eine zu weit gehende Begünstigung der großen Brenner) zur Folge haben dürften". Das klingt sehr unbestimmt! Vollends unglücklich ist der Versuch, das preußische Finanzministerium gegen die Anklage, daß es das Branntweinmonopolprojekt begünstige, mit dem Hinweis darauf zu vertheidigen, daß das Schwergewicht der Entscheidung beim Bundesrath liege! Weshalb kann Herr Dr. Miquel nicht mit Ja oder Nein antworten?

— Die „B. P. N." besprechen die Ergebnisse der **Agrarkonferenz**. Sie heben hervor, daß in der Konferenz als eines der wesentlichsten Mittel zur Verbesserung der ländlichen Verhältnisse namentlich im Osten die Vermehrung der seßhaften Bevölkerung und zu diesem Behufe des kleineren und mittleren Besitzes bezeichnet wurde. Es wurde anerkannt, daß das Rentengütergesetz nach dieser Richtung hin sehr günstig wirke, und daß die Bildung neuer Rentengüter noch fortwährend im Fortschreiten sei.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge richtete der Landwirthschaftsminister an sämmtliche landwirthschaftliche Zentralvereine ein Rundschreiben, daß vom Standpunkt der **Besserung des landwirthschaftlichen Kredits** der von landwirthschaftlichen Kassen gewährte gegenüber dem durch Sparkassen gegebenen den Vorzug verdiene. Die bedeutende Inanspruchnahme der Sparkassen für den Realkredit beweise aber, daß das Bedürfniß durch die bestehenden Kreditinstitute nur theilweise Befriedigung finde. Es werde sich daher darum handeln, daß der von den Sparkassen gegebene Kredit in amortisirbare Hypotheken umgewandelt sei. Von dieser Befugniß müßten statutarische oder sonstige Bestimmungen in den Verträgen Aufnahme finden. Die Vereinsvorstände sollen hiervon nach Jahresfrist dem Minister Mittheilung machen.

— **Ueber die Zeugenbefragungen nach erlittenen Vorstrafen** hat das württembergische Justizministerium an die Gerichte und staatsanwaltlichen Behörden einen Erlaß gerichtet, worin diesen nahe gelegt wird, solche Fragen nur bei hinreichender Veranlassung zu stellen. Vor Allem sei die Frage nach etwa erlittenen Vorstrafen bei unverdächtigen Zeugen in öffentlichen Verhandlungen zu vermeiden, da die Stellung und Beantwortung solcher Fragen schädlich für das Ansehen und bürgerliche Fort-

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

43.) (Fortsetzung.)

Keine Bitte konnte Oestra schwerer zu erfüllen sein. Gab er Margerita nach, so hieß das, alle seine Wünsche mit einem Schlage vernichten, jedenfalls ihr gegenseitiges Glück aufs Höchste gefährden. Was ihm einst die Herrschaft über seine Liebe gegeben, das Gefühl der Verantwortlichkeit, dieses junge Mädchen in seine persönlichen Konflikte zu ziehen, das durchdrang ihn auch jetzt wieder und das Bewußtsein, daß er sich redlich bemüht, ihre seine Empfindungen zu verbergen, daß er sich ihre Liebe nicht hinterlistig erkämpft, daß sie ihm das gleiche große Gefühl entgegengetragen, alles dies konnte ihm die augenblickliche Pein nicht mildern. Ehrlich und offen war sie ihr Leben lang gewesen, hierdurch eben hatte sie ihn, der bis zum Grimm Lüge und Verstellung haßte, gewonnen — er wollte sie gewißlich nicht vom Pfade der Wahrheit hinweg locken. Die Gefahren, die durch ein übereiltes Geständniß entstehen, ihre Vereinigung vielleicht unmöglich machen konnten, die wollte er ihr zeigen — handeln sollte sie unbeeinflußt und selbstständig.

Sie hatte sich auf ein kleines Ecksopha niedergelassen, er sich ihr gegenüber gestellt; nicht noch einmal sollte sie seine Leidenschaftlichkeit ängstigen. Die Hand auf den Tisch gestützt, den Blick beredter Innigkeit in ihre Augen senkend, sagte er:

„Anne Margerita, höre mich an, mein Liebling. Laß uns unser Thun erwägen, nicht voreilig, unvorsichtig handeln; Deine Bitte ist natürlich, gerechtfertigt, bei dem eigenartigen Charakter Deines Vaters aber mit größter Vorsicht auszuführen.

Sie sah ihn groß und fragend an und verstand ihn nicht.

„Ich weiß nicht," fuhr Erik zögernd fort, „ob Dir seine überspannten Ideen mit Bezug auf Dich und eine Ehe bekannt sind?"

Wieder traf ihn ein unschuldig fragender Blick. Er fühlte sich dadurch unfähig, so fortzufahren, ihr die Sorglosigkeit, die Unbefangenheit, diese Flügelkraft echten Jugendglückes durch ein paar Worte zu rauben.

„Nun", sagte er ausweichend, „Du wirst mir glauben, wenn ich Dir sage, auch ohne nähere Erklärungen, daß dies der Fall ist. Es herrschen in Deinem Vater Ideen, Vorurtheile, die unserer Vereinigung entgegenstehen. Diese Schranken zu besiegen, das wird meine Sache sein. Abgesehen davon, um nun auf mich zu kommen, habe ich eine Zeit, wenn auch nur eine kurzgemessene nöthig, um mich äußerlich — moralisch bin ich es längst" — (Ton und Miene verdüsterten sich), „um mich vor dem Gesetze frei zu machen. Das schreitet langsam, aber sicher, ein Federstreich, und auch diese Schranke fällt. Ist nun Dein Vertrauensbedürfniß so groß und fühlst Du Dich unfähig, unsere hochzielenden Wünsche verschwiegen mit Dir herumzutragen, kannst Du des väterlichen Rathes nicht entbehren, so — liebe Anna Margerita, will ich Dich nicht hindern, dem Drange Deines Herzens nachzugeben. — Als Arzt aber muß ich Dich bitten, Deiner alten mütterlichen Freundin und Tante vorläufig Deine Empfindungen geheim zu halten. Sie könnten Erregungen aller Art zur Folge haben, die der alten Dame, der ich das Augenlicht nun bald zurückzugeben hoffe, schädlich sein dürften. Als erfahrener Menschenkenner aber wiederhole ich, sei vorsichtig mit Deinem Vertrauen, auch Deinem Vater gegenüber, ergieße es nicht jäh und unvorbereitet in seine Seele, und als letzte Bitte rufe ich Dir zu: Glaube und vertraue mir!"

Er reichte ihr beide Hände, in welche sie die ihrigen legte, ohne ihn anzuschauen. Etwas rang in ihr, das nicht über die Lippen wollte. Sie stand auf, stellte sich an das offene Fenster, blickte zu dem immer dunkler gewordenen Himmel auf, an dem der Sterne mehr und mehr erschienen, und preßte die Hände vor die bang athmende Brust.

Leise ging er ihr nach, beugte sich über ihr blondes Haupt und fragte: „Was sorgt Dich, mein liebes Kind?"

Die Frage war der Tropfen, der den Kelch überfließen ließ. Sie lehnte die Wange an seine Brust, und in hastigen, zitternden Worten sagte sie: „Sage mir, wie kam es — daß — daß Du sie liebtest — und warum sie Dich verlassen? Ist sie treulos gewesen, hat Sie Deine Liebe nicht zu würdigen gewußt?"

Er athmete schneller.

„Anne Margerita", rief er mit aufquellender Leidenschaft, „reines, unschuldiges Kind, alles sollst Du wissen. Mein Leben ist bewegt gewesen, vieles wird Dir unbegreiflich erscheinen, manches vielleicht tadelnswerth, denn ich kann Welt und Menschen nicht so groß und ideal nehmen wie Du, zwar auch nicht klein und eng. Das Bedürfniß nach Unabhängigkeit und persönlicher Freiheit ist in mir so groß, daß mir eine Ehe unerträglich scheint, wenn nicht jedes Beugen des Willens, jedes Unterordnen, jede That aus der Wurzel freier Neigung hervorblüht. Es giebt daher Fälle, in welchen die Trennung einer Ehe — nein, ich kann so nicht fortfahren, nicht in dieser Stunde, wo dem Erschließen meines Herzens jeden Augenblick ein Ziel gesetzt werden kann. Nenne mir eine Stunde, einen Ort, wo ich Dich allein, ganz allein sprechen, Dir mein Leben offen legen kann, den Schleier fortziehen von dem, was noch dunkel und unklar zwischen uns liegt. Als einzige Gunst erbitte ich dann — daß Du Deine weiße Hand auf mein stürmisches Herz legst und den ungestümen Mann, der sich so schlecht bezwungen, mit einem freundlichen, vergebenden Blicke entläßt. Ich werde —"

„Still", bat sie und deutete mit schweigender Bewegung auf die Thür, hinter der herannahendes Geräusch hörbar ward. „Still, wir sind nicht mehr allein; gieb mir Zeit, mich zu sammeln, verlaß mich und lebe wohl!"

Sie bot ihm mit einer kindlichen, bittenden Bewegung Hand und Lippen.

„Meine Geliebte", flüsterte er, sie küssend, dann trat er zurück. Es währte nur noch Augenblicke, da tastete draußen eine unsichere Hand an die Thür, die sich nun öffnete, und in das matt erhellte Zimmer trat die Gestalt der Blinden.

„Anne Margerita, bist Du hier?" fragte sie, obgleich sie es wußte. Eine geraume Zeit hatte sie unten im Treppenhaus regungslos auf den Stufen gesessen, sie, die alte blinde Frau, der man aus Schonung eine Aufregung zu ersparen suchte und die mit klopfendem Herzen Wache hielt über die beiden Ahnungslosen, deren Rede, wenn auch nicht verständlich, doch in abgerissenen Lauten hernieder an ihr Ohr getönt, als sie zufällig über den Flur geschritten.

„Sie wird sich wiederfinden", hatte sie zu sich selbst gesagt, „sie ist so klug und willensstark, daß sie in richtiger sittlicher Einsicht diesen ersten Kampf ihres Lebens ausringen und besiegen wird. Ihr Vertrauen aber hätte mir doch wohlgethan."

kommen wirken können. Die Meineidsfrage möge bei unverdächtigen Zeugen in einer Weise gestellt werden, die ihr eine verletzende Wirkung benehme. Auch bei Angeklagten solle in der Hauptverhandlung auf Feststellung von geringfügigen Vorstrafen verzichtet werden, wenn diese auf die Verhandlung ohne Einfluß seien.

— Wie dem „Hann. Courier“ aus Köln gemeldet wird, ist gegen die „Westdeutsche Allg. Ztg.“ wegen eines Artikels: „Seelenwanderung des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall“ Strafantrag gestellt, und zwar vom Reichskanzler persönlich. Auch wegen eines früheren Artikels „Die Kladderadatsch-Angelegenheit“ habe der Reichskanzler Strafantrag gestellt. Vorigen Donnerstag hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Köln auf der Redaktion der „Westd. Allg. Ztg.“ die Vernehmung des jetzigen verantwortlichen Redakteurs Otto Zimmermann und des früher als „verantwortlicher Redakteur“ zeichnenden Herausgebers der Zeitung Dr. Hans Kleser stattgefunden; bei einer sich an die Vernehmung anschließenden Haussuchung in der Druckerei der „Westd. Allg. Ztg.“ wurde eine Anzahl Manuskripte beschlagnahmt.

— Die jüngst durch die Blätter gegangenen Angaben über die geplanten Maßnahmen zum Schutz der Halligen stellen sich als erheblich übertrieben heraus. Von einer Rettung der entfernter liegenden Halligen mußte leider der unverhältnißmäßig hohen Kosten wegen endgiltig Abstand genommen werden. Man muß sich darauf beschränken, die dem Festlande zunächst liegenden Halligen zu befestigen und durch Dämme mit dem Festlande zu verbinden. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits im Gange.

— Die Kapellmeisterprüfungen am königlichen Konservatorium für Musik in Berlin haben jetzt begonnen. Jeder in der preußischen Armee stehende Kapellmeister hat sich einer solchen Prüfung zu unterwerfen. Zu diesem Zwecke wird den Prüflingen auf Kosten des betreffenden Regiments stets ein Aufenthalt in Berlin auf einige Zeit angewiesen. Sodann haben die Prüflinge als Zeugniß ihrer Leistungsfähigkeit eine der in Berlin garnisonirenden Militärkapellen zu dirigiren. Erst wenn die Korpsführer, die sämmtlich fast im zehnten Dienstjahre sich befinden, die Prüfung gut bestanden haben, werden sie als wirkliche Musikmeister-Aspiranten wieder nach ihren Regimentern entlassen.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik wird sich in erster Reihe mit der Frage der Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigen, über welche, wie s. Z. berichtet, genaue amtliche Erhebungen angestellt sind. Zugleich soll auch die Frage der Arbeitszeit in der Mühlenindustrie und dem Handelsgewerbe erörtert werden.

— In der Hamburger Notenfälschungsangelegenheit bekam die Polizei durch die beschlagnahmten Briefe des Buchdruckers Cronemeyer die Fäden eines weitverzweigten Fälschernetzes mit Helfershelfern an vielen Hafenplätzen in Europa und Amerika in die Hände. In Leipzig erfolgten Verhaftungen; weitere stehen bevor.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Pinneberg-Elmshorn hat sich Stichwahl ergeben zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten v. Elm und dem Nationalliberalen Mohr. Es erhielten v. Elm 12 276 Stimmen, Mohr 6091, während auf den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, Kopsch, 5052 Stimmen und auf den Antisemiten 2401 Stimmen fielen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Schicksal der ungarischen Ehegesetzvorlage im Oberhause ist auch jetzt noch nicht entschieden. An dem Wunsche der Krone, daß das Gesetz durchgeht, ist zwar nach der namens derselben erfolgten Erklärung, zu deren Abgabe im Unterhause Dr. Wekerle ermächtigt war, und nach der nun thatsächlich erfolgten Ernennung dreier Liberaler zu Mitgliedern des Magnatenhauses, nicht mehr zu zweifeln, allein die gegnerischen Magnaten halten nichtsdestoweniger an ihrer Opposition fest, und daß dem Ehegesetze durch das Nichterscheinen einer genügenden Anzahl von Magnaten bei der zweiten Abstimmung zur Annahme verholfen werde, ist um so fraglicher geworden, als angekündigt wird, daß selbst Persönlichkeiten, wie der Korpskommandant Fürst Windischgrätz, zu der zweiten Abstimmung nach Pest zu kommen beabsichtigen. Es müßte, wenn das Gesetz auch diesmal unterläge, zu einer dritten Abstimmung geschritten werden, und damit die Frage der Ernennung neuer erblicher Mitglieder der Magnatentafel abermals auf die Tagesordnung kommen. Im Laufe der nächsten Woche wird sich die Sache entscheiden.

Italien.

Die Lösung der Kabinetskrisis ist am Mittwoch in der Weise erfolgt, daß Sonnino als Finanzminister demissionirt und Schatzminister wird, während Boselli, der Ackerbauminister, das Finanzportefeuille übernimmt. Der König von Italien hat diese Ernennungen bereits vollzogen. Alle übrigen Minister behalten ihre bisherigen Portefeuilles. Wie die „Opinione“ meldet, würde das Kabinet auf die Erhöhung der Grundsteuer um $^2/_{10}$pCt. verzichten, dagegen die Rentensteuer aufrechterhalten und sich verpflichten, in dem nächsten Budget 20 Millionen weitere Ersparnisse vorzuschlagen, welche sich auf alle Zweige der Verwaltung, die militärische eingeschlossen, erstrecken sollen. Das Ministerium werde einen kurzen parlamentarischen Waffenstillstand begehren. Die „Opinione“ fügt hinzu, Brin habe erklärt, zu dieser Unterbrechung des parlamentarischen Kampfes seine Zustimmung zu geben; man versichere, daß auch einige andere Gruppen das gleiche Zugeständniß machen würden, wofern die Regierung sich förmlich verpflichte, die Kammer nicht aufzulösen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ entbehren die in den Blättern verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Verhältnisse in Sizilien der Begründung. Die Ausstände in den Schwefeldistrikten hingen mit dem Sinken des Schwefelpreises zusammen und seien im Abnehmen begriffen. Die Grubeneigenthümer sind geneigt, Konzessionen zu machen.

Frankreich.

Meldungen aus Toulon zufolge dampfte ein Vizeadmiral auf dem „Formidable“ mit 2 Kreuzern in der Richtung nach Gibraltar ab. Nach Meldung aus Oran passirten drei der vor einigen Tagen nach der algerischen Küste beorderten Kriegsschiffe in vergangener Nacht die Küste in der Richtung nach Marokko.

Großbritannien.

Ueber die Politik Englands hat sich der englische Premierminister Lord Rosebery auf einem Festmahl beim Herzog von York ausgesprochen. Er betonte, daß die Politik Englands eine Politik des Friedens und nur defensiv sei. Die Verstärkung der Flotte bedeute keine Drohung. Der Tod des Sultans von Marokko könnte unangenehme Folgen haben, wenn die europäischen Staatsmänner weniger klug und maßvoll wären. Weiterhin äußerte sich Lord Rosebery, daß freilich in diesen Zeiten großer Rüstungen die Staatslenker Europas Ursache zu Besorgnissen wegen der Aufrechterhaltung des Weltfriedens hätten. Die großen Rüstungen wären indeß nicht ohne Einfluß auf den Frieden, da sie den Staatsmännern eine furchtbare Verantwortlichkeit auferlegten, darum bildeten sie in gewissem Sinne gerade ein Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens.

Schweden und Norwegen.

Der Konstitutionsausschuß hat sich gegen die Annahme des Antrages auf Verweigerung der Ausgaben für den diplomatischen Dienst ausgesprochen. Der Ausschuß hält es nicht für praktisch durchführbar, in dieser Weise die diplomatische Gemeinschaft Norwegens mit Schweden aufzuheben, da die Vorarbeiten zur Errichtung eines besonderen norwegischen diplomatischen Dienstes noch nicht vorliegen. Die Mehrheit des Ausschusses stellt dagegen anheim, daß der Storthing an dem vorjährigen Beschlusse festhalte, die Etatspositionen für geheime diplomatische Ausgaben und für den Wiener Gesandtschaftsposten abzulehnen. Der Ausschuß spricht sich mißbilligend darüber aus, daß, entgegen dem Beschlusse des Storthings, die Wiener Gesandtschaft bis auf Weiteres als Gesandtschaft beider Reiche aufrecht erhalten werden solle, die gesammten Ausgaben für diese Gesandtschaft aber von Schweden allein zu bestreiten seien.

Bulgarien.

Das neue bulgarische Kabinet gewährte den von Stambulow ausnahmslos ausgewiesenen Korrespondenten russischer Journale wieder den Aufenthalt in Bulgarien. — Die Blätter beurtheilen insgesammt die in Bulgarien eingetretene Wendung als russenfreundlich und betonen, daß Stambulow ein prononcirter Gegner Rußlands auf der Balkanhalbinsel war.

Asien.

In Honkong sind 86 Todesfälle an der Pest eingetreten. Auf der Krankenliste stehen auch die Namen von neun englischen Soldaten. Die Chinesen bringen alle darin einwilligenden Patienten mit des Gouverneurs Bewilligung nach Kanton, wobei die Kanonenboote soweit als möglich behilflich sind. Die Auswanderung der Eingeborenen dauert fort.

Der siamesisch-französische Streit wegen des Mörders des französischen Inspektors Grosgurin, Phra-Yot, ist erledigt. Phra-Yot wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Auf Korea haben die Aufständischen Söul eingenommen. Japanische und andere ausländische Truppen sind auf Korea gelandet worden, um Leben und Eigenthum der Einwohner zu schützen. — Weitere Meldungen lassen die Lage auf Korea noch weit ernster erscheinen. Der König von Korea mußte sich bereits nach Japan flüchten. Der Aufstand auf Korea hat danach eine Wendung genommen, welche den Fortbestand der Selbstständigkeit Koreas fraglich erscheinen läßt. Die geheimen Gesellschaften von Korea hatten schon seit geraumer Zeit den neuen Aufstand organisirt und haben nun den Erfolg auf ihrer Seite. Die chinesischen und japanischen Truppen werden den Aufstand zwar wohl bald unterdrücken, aber dann stehen weitere Konflikte bevor wegen der Ansprüche, welche China und Japan und außerdem England und Rußland erheben.

Afrika.

Für die Thronfolge in Marokko ist ein dritter Kandidat in der Person eines Oheims des zum Sultan ausgerufenen Abdul Aziz aufgetreten. Innere Kämpfe scheinen also unvermeidlich zu sein. Trotzdem ist die Auffassung seitens der interessirten europäischen Mächte eine ruhigere geworden. Der spanische Minister des Innern erklärte, nach eingetroffenen amtlichen Nachrichten gebe die Lage in Marokko zu Beunruhigungen keinen Anlaß; es seien jedoch Maßnahmen getroffen, um jeder Eventualität zuvorzukommen und die Truppen in Mellila zu verstärken. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid hat der spanische Kriegsminister die Bereithaltung von 10 000 Mann verfügt, welche im Falle von Verwicklungen nach Ceuta abgehen sollen. Marschall Martinez Campos habe sich zur Oberleitung etwaiger Operationen in Afrika erboten; doch herrsche in Madrid die Ansicht, daß gegenwärtig nichts zu befürchten sei, da die Kabylen mit Erntearbeiten beschäftigt sind.

Der Khedive von Egypten hat auf Wunsch des Sultans die Reise an die europäischen Höfe aufgegeben und wird statt dessen jetzt nach Konstantinopel reisen.

Amerika.

Aus Washington wird unterm 13. d. M. gemeldet: Der Senat beschloß heute, den Präsidenten zu ersuchen, falls von einem Lande, speziell Deutschland oder Spanien, wegen des zu erhebenden Zolls auf Zucker aus den Zucker-Exportprämien zahlenden Ländern Vorstellungen erhoben würden, dem Hause hiervon Mittheilung zu machen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 14. Juni. Durch Konzert und humoristische Vorträge begeht am 17. d. M. die freiwillige Feuerwehr zum zweiten Mal ihr Stiftungsfest. Die Wehr findet leider zu wenig Unterstützung seitens der Gemeindevertretung.

d **Culmer Stadtniederung**, 14. Juni. Den Gemeinden Culm. Dorposch und Grenz sind infolge einer Petition an den Kreistag 600 Mk. zum Zwecke der Aushebung der grundlosen Dorfstraße unter der Bedingung bewilligt, daß die auszuführende Arbeit auch behördlicherseits eine befriedigende Abnahme erfahren kann.

Elbing, 14. Juni. Falls der Minister unbedingt auf dem Ausbau der geplanten Haffuferbahn als Vollbahn besteht, wird die Firma Lenz u. Ko. in Stettin von den 3 Millionen Mark betragenden Baukosten die Hälfte tragen, während der Rest durch die Interessenten, die Kreise, die Provinzen und den Staat aufgebracht werden soll.

Dirschau, 13. Juni. In Bestätigung anderweiter Nachrichten schreibt heute die „Dirsch. Ztg“: Herr Rechtsanwalt T., welcher sich vor etwa 2 Jahren hierorts niederließ und sich eines anscheinend nicht unbedeutenden Klientenkreises rühmen dürfte, hat vor acht Tagen Dirschau verlassen, ohne daß seither irgendwelche Angaben über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort hierher gelangt wären. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, der dem Vernehmen nach Anzeigen auswärtiger Kaufleute zugingen des Inhalts, daß der Genannte als Konkursverwalter ihnen aus seit längerer Zeit fälligen Konkursforderungen herrührende Gelder, die ihm anvertraut gewesen, nicht ausbezahlt habe, wurde gestern im Bureau des Beschuldigten das Aktenmaterial usw. versiegelt, und heute Vormittag erfolgte durch Herrn Polizei-Kommissarius Jaenisch eine polizeiliche Durchsuchung der Wonhung des Abwesenden. T. ist inzwischen in Berlin verhaftet worden.

Danzig, 13. Juni. In der gestrigen Versammlung der Baugewerksmeister und Baugewerbetreibenden wurde zunächst bezüglich des durch Vermittelung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach dem Vorstande der Bauinnung zugegangenen Antrages der Lohnkommission der Zimmerleute auf Gewährung eines Mindeststundenlohnes von 38 Pf. in Rücksicht auf die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 23. Mai, nach welchen die Bewilligung des Mindestlohnsatzes vorweg, jede Vermittelung durch Dritte abgelehnt wurde, einstimmig Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Demnächst beschloß die Versammlung einstimmig, den Streik der Zimmergesellen Danzigs als beendigt anzusehen. Es wurde mitgetheilt, daß nach den vorliegenden Depeschen das Eintreffen fremdländischer Zimmerleute Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten sei.

Königsberg, 13. Juni. Ein auf dem Sackheim wohnender Fleischergeselle hat in vergangener Nacht den Versuch gemacht, seine erst 17jährige Braut, die Tochter eines Fuhrhalter daselbst, und sich selbst durch Revolverschüsse in den Kopf zu tödten. Beide wurden heute früh 5 Uhr in dem Vorderzimmer der Wohnung der Braut verwundet und bewußtlos liegend vorgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Die Verwundung des Mädchens war gefährlicher, als die ihres Bräutigams, den am Leben zu erhalten Hoffnung ist; das Mädchen ist bereits verstorben. Das Motiv der That ist unbekannt. Nahrungssorgen waren nicht vorhanden und an der Zustimmung der Eltern zur ehelichen Verbindung fehlte es auch nicht.

Berent, 13. Juni. Nachdem es nun schon wochenlang täglich geregnet, ging hier gestern Nachmittag bei ziemlich heftigem Gewitter stellenweise ein geradezu wolkenbruchartiger Regen und strichweise auch starker Hagelschlag nieder. Während des Gewitters, das von Südwest nach Nordost zog, bemerkte man eine selten beobachtete Naturerscheinung. Aus den dahinziehenden Gewitterwolken bildete sich plötzlich ein beinahe bis zur Erde reichendes, trichterförmiges Wolkengebilde, das sich ungefähr von Klinsch bis auf die hiesige Feldmark bewegte und dann blitzschnell sich wieder in die Wolken hinaufzog.

Schneidemühl, 15. Juni. Das Schwurgericht hat heute den Hausbesitzer Leo Neumann aus Deutsch-Krone von der Anklage der Ermordung seines Bruders freigesprochen.

Landsberg a. W., 13. Juni. In dem Wohnhause Richtstraße 16, welches wegen seiner Baufällig-

---

Auf ihre Frage wurden ihre Hände von Margerita ergriffen, zitternde, heiße Finger, die eine ganze Skala von Empfindungen verriethen.

„Ja, liebe Tante Klara, und ich gedachte soeben fortzugehen“, lautete die unsichere Antwort.

„War Herr Doktor Oestra hier?“

„Er empfahl sich bei Deinem Kommen. Wollen wir mit einander hinuntergehen?“

„Ich möchte noch mit Deinem Vater plaudern. Ist Besuch gekommen?“

„Herr Halfslaf von Strömma. Willst Du Papa von mir gute Nacht sagen, ich werde mich heute früh zur Ruhe legen, ich habe Kopfschmerz.“

„Laß Dich nicht stören, Margerita, gute Nacht.“

Sie fühlte des jungen Mädchens heiße Wange an der ihrigen, dann war sie allein. Von draußen tönte Räderrollen, Pferdegetrappel, danach wurde es still, und gleich darauf erschien der Landrath wieder im Thurmgemach. Er war erstaunt, Doktor Oestra, auch seine Tochter nicht mehr vorzufinden, nahm die Erklärung darüber jedoch zerstreut auf. Seine hohe, weißumrahmte Stirn zeigte die düsterste Melancholie.

„Führt Dich etwas Besonderes zu mir?“ fragte er nach kurzem Schweigen.

„Ja, lieber Bruder.“

„Ich errathe, es betrifft denselben Gegenstand, den wir gestern auf unserer Spazierfahrt erörterten, nicht wahr?“

Sie nickte zustimmend und es schien ihr angenehm, daß er ohne weitere Anregung selbst das Wort führte.

„Diesen Abend, Klara, ist mir zur Gewißheit geworden, was Du in richtiger und scharfer Kombination vorausgesagt. Anne Margerita verheimlicht uns irgend ein Herzensgeheimniß. Eben verließ mich der junge Halfslaf, ein sogenanntes Mißverständniß führte ihn zu mir“, der Landrath lachte spöttisch auf; „er wähnte seine Schwester, diese Ebba, hier, die er in seinem Wagen heimführen wollte. Du wirst gleich mir diesen nichtigen Vorwand durchschauen, er suchte eben nur eine Gelegenheit, Margerita zu sehen und zu sprechen. Die wurde roth und blaß, ganz verwirrt, als sein Name genannt wurde. Was nun beginnen, Klara? Soll ich Margerita fortschicken, sollen wir eine Reise machen? Das Unglück ist da — was ich lange befürchtet.“

„Versündige Dich nicht, Ludwig. Unglück! Ich würde es für eine segenvolle Schickung halten, wenn eben jetzt in das Leben Deiner jungen Tochter ein Mann träte, der sie fesselte, interessirte, der sie zu lieben im Stande wäre. Was giebt es Natürlicheres? Trauriger und in seinen Folgen unberechenbar wäre es, wenn ihre Neigung auf Abwege geriethe. Jugend ohne Freiheit giebt es nicht. Schenke Deiner Tochter Freiheit, wie oft bat ich darum; laß an sie herantreten alles, was das Leben der Jugend giebt, Geselligkeit, die Menschen mit ihren Fehlern und Tugenden. Laß sie sich umthun darin, sich durchbilden lassen von ihnen. Der Himmel hat ihr einen scharfen Verstand und ein liebevolles, gerechtes Herz verliehen. Diese Gaben zu der Beglückung anderer zu verwerthen, dazu fehlt nur die Welt. Beschränke ihren Verkehr nur um Gottes willen nicht länger auf einige, wie es hier der Fall ist, auf zwei junge Leute, laß sie auch die mänliche Jugend mit ihren verschiedenen, mit ihren mehr oder minder guten und schätzenswerthen Geistes- und Charaktereigenschaften kennen lernen, sie wird Vergleiche anstellen und hierdurch zum Urtheil und vielleicht zur Besinnung kommen, — wenn es nicht schon zu spät ist!“

Dieses wurde von der alten Dame mit so ausdrucksvollem Ernst, zuletzt in ersichtlicher Erschütterung gesprochen, daß sich Bertilson tief bewegt fühlte, zum erstenmal schwankend wurde in seinen Entschlüssen.

Mißtrauisch, wie er war, faßte er sogleich den dunklen Sinn der Worte auf und fragte betroffen: „Und Du meinst wirklich, daß — daß es denkbar wäre, unsere — meine Margerita könnte in ihrem Denken und Empfinden auf Abwege gerathen?“

„Wir sind Menschen und irren allesammt“, antwortete die Dame.

„Sprich Dich deutlicher aus“, bat er.

„Nun, es könnte doch auch sein, daß — daß Deine Tochter eine Wahl getroffen, die, ganz abgesehen von Deinem persönlichen Bedenken, sie in unsäglich trübe Konflikte brächte. Daß sie eine Liebe hegte, die unerlaubt, gesetzwidrig ist. Nimm den Fall, sie hätte ihr Herz an einen verheiratheten Mann, zum Beispiel an Doktor Oestra verloren —“

Der Landrath lachte gezwungen auf.

„Liebe Klara“, sagte er unsicher, „das ist ein Argwohn, der gewißlich so unbegründet ist, wie neulich der auf den Rendanten. Oestra, dieser verschlossene düstere Mann, ist ja ein Frauenfeind, dessen Herz, wie wir annehmen müssen, noch heute mit den Erfahrungen der Vergangenheit zu kämpfen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

keit auf polizeiliche Anordnung geräumt werden mußte, fand man beim Abbruch tief im Erdgeschoß eine Reihe interessanter Alterthumsgegenstände. Zunächst wurde eine aus gebranntem Thon angefertigte Platte blosgelegt, bei der sich geröstetes Getreide befand. Ferner entdeckte man drei Urnen, einen Ziegenbockkopf, Theile eines Eberschädels und eines Hirschgeweihes, ein Stück Eisen in Form eines Hechtes und verschiedene weniger interessante Gegenstände, welche alle dem städtischen Museum einverleibt werden sollen.

M **Inowrazlaw,** 14. Juni. Der verstorbene Besitzer Josef Wunderlich in Rositten (Ostpreußen) hat in seinem Testamente die nachahmenswerthe Bestimmung getroffen, daß er der dortigen zweiklassigen Schule 500 Mk. vermachte, die zur Begründung einer Schülerbibliothek bleiben sollen.

Bromberg, 13. Juni. Vor einiger Zeit entsprang, wie erinnerlich, aus dem hiesigen Gefängniß der zu vier Jahren Gefängniß verurtheilte Strafgefangene Dombrowski, nachdem er ein Jahr seiner Strafhaft verbüßt hatte. Gestern gelangte, wie die „Ostd. Pr." mittheilt, an die Adresse der Gefängnißinspektion ein Packet mit Sachen. Es waren die Gefangenenkleider des entsprungenen Dombrowski, welche in Inowrazlaw zur Post gegeben waren. Der Verbleib des D. selbst ist noch nicht ermittelt.

Rosenberg, 13. Juni. Ein dreister Raubanfall wurde gestern innerhalb des Weichbildes der Stadt verübt. Der 14jährige Sohn des Bahnwärters Urban weidete in der Nähe der Schanzen eine Kuh. Gegen Abend sprang ein Strolch, bartlos, mit grauem Hute auf dem Kopfe und blauer Jacke bekleidet, aus dem Getreidefelde und versuchte dem Knaben die Kuh zu entreißen. Da der Junge Widerstand leistete, so erhielt er von dem Räuber zwei Hiebe über den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Die Kuh riß sich los und rannte nach Hause. Der Räuber verschwand im nahen Walde.

Riesenburg, 13. Juni. Dem Besitzer Engel von hier wurde vor einigen Tagen ein Pferd, welches er von seinem Schwager, dem Fleischermeister W., entliehen hatte, vom Zuge überfahren. E. hat nicht nur das getödtete Pferd zu ersetzen, sondern es ist ihm auch von der Eisenbahnbehörde eine Strafverfügung über 250 Mk. wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zugegangen.

Aus dem Kreise Ragnit, 13. Juni. Ein recht unangenehmes Reiseerlebniß hat der Schlossermeister W. aus S. in vergangener Woche gehabt. Gelegentlich einer Geschäftsreise nach Berlin gesellt sich zu ihm auf einer Station jenseit Frankfurt a. d. O. ein angeblicher „Kollege", der die gleiche Fahrt machte. Derselbe war sehr erfahren und freundlich und half auch unserm Reisenden mit Zigarren aus. W. sank infolge des Genusses der Zigarren in Schlummer und schlief bald so fest, daß er erst in Berlin erwachte, während der Reisegenosse unterdessen verschwunden war. Als W. sich in einem nahe belegenen Gasthause etwas stärken wollte, vermißte er zu seinem Schreck nicht nur seine gesammte Baarschaft von gegen 200 M., sondern auch seine Uhr, die ihm der gefällige „Kollege" ausgeführt hatte. Alle Nachforschungen waren erfolglos, und so mußte er, vollständig unbekannt und mittellos, einen Theil seiner Garderobe in Pfand geben, um so schleunigst als möglich nach Hause kommen zu können.

Lokales.

Thorn, 15. Juni.

— [Personalien.] Gerichtsassessor Gemlau in Thorn ist zum Staatsanwalt in Schneidemühl ernannt.

— [Die Ansiedelungskommission] besichtigte in den letzten Tagen mehrere Ansiedelungsgüter, namentlich in der Gnesener Gegend.

— [Grenzkontrole.] Der Herr Regierungspräsident hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig davon benachrichtigt, daß amtlicher Mittheilung zufolge in dem nördlichen Theile des Gouvernements Kowno und zwar in der Nähe der Häfen Libau und Riga neuerdings eine größere Anzahl von Erkrankungen und Todesfällen durch Cholera vorgekommen sind. Da ferner auch in anderen Theilen Rußlands, u. a. im Gouvernement Plozk, die Cholera wieder zugenommen hat, haben die Herren Ressortminister davon Abstand genommen, die Aufhebung der in Folge des Erlasses des Herrn Reichskanzlers vom 15. Juli 1892 bestehenden Kontrole zu beantragen.

— [Neue russische Bahnen an der deutsch-russischen Grenze.] Angesichts der Thatsache, daß eine Menge Waaren aus dem Weichselgebiet in das russische Südwestgebiet, wegen Mangels an direkten Verbindungen, über Oesterreich transportirt werden muß, soll, wie die „Pet. Wed." schreiben, an der Grenze ein ganzes Netz von Eisenbahnlinien erbaut werden. Die Hauptverbindungslinie soll von Sdolbunow nach Proskurow, Larssa, Korneschti und Trojans Wall führen.

— [Eine bedeutende Betriebserleichterung im Post-Päckereiverkehr,] die im Hinblick auf den frühzeitigen Abendschluß des Packetannahmedienstes auch die Beachtung des Publikums verdient, ist jetzt durch Verfügung der obersten Postbehörde versuchsweise zur Einführung gelangt. Bisher mußten nämlich sämmtliche aufgelieferten Packete vor ihrer Beförderung mit laufenden Nummern beklebt und diese Nummern der Reihenfolge nach eingetragen werden, um dadurch die Kontrolle über die Stückzahl zu ermöglichen. Diese Nummerneintragung soll jetzt probeweise aufgehoben werden.

— [Die öffentlichen Sparkassen] befinden sich zur Zeit in einer peinlichen Lage wegen der Anwendung des neuen Einkommensteuergesetzes, die sich noch erheblich verschlimmern wird, wenn erst das Ergänzungssteuergesetz in Wirksamkeit getreten sein wird. Es hat nämlich eine Anzahl Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission von verschiedenen Sparkassenverwaltungen Auskunft über die Einlagen der Steuerpflichtigen gefordert. Diese ist bisher von allen betheiligten Sparkassen verweigert. Neuerdings aber haben nun auch mehrere Berufungskommissionen sich auf denselben Standpunkt gestellt, wie die Veranlagungskommissionen, und von den Sparkassenverwaltungen die Ertheilung solcher Auskunft unter direkter Androhung gerichtlichen Zwanges für den Fall der Weigerung verlangt. Faßt man die Absicht des Gesetzes in's Auge und bemüht sich, auch dessen Sinn zu ermitteln, so liegt es doch auf der Hand, daß der Vorzug, der den öffentlichen Sparkassen hat zu Theil werden sollen, in sein gerades Gegentheil verkehrt wird, wenn diese Sparkassen-Verwaltungen zu Auskunfsertheilungen verpflichtet sein sollen.

— [Von der Cholera.] Trotz aller Verbote wird das Cholerabazillen enthaltende Weichselwasser noch zu Genußzwecken benutzt. So befindet sich auf der von mehreren Familien bewohnten Schöneicher Herrenkämpe kein einziger Brunnen. Sämmtliches Wasser zu Genuß- und Reinigungszwecken wird aus der Weichsel geschöpft. In den beiden Kreisen Danziger Höhe und Niederung sind, da die Seuche sich nicht nur auf polnische Flößer, sondern auch auf einen Kreisbewohner erstreckt hat, die Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche im Gange. In beiden Kreisen ist zur Bildung der Sanitätskommissionen geschritten worden. Diese aus dem Vorjahre noch wohlbekannten Kommissionen bestehen aus dem Amts- und Gemeindevorsteher, ein bis drei Vertretern jedes Ortes des Amtsbezirkes und aus einem Arzt. In den letzten Tagen sind neue Cholerafälle weder im Weichselgebiet noch in der Provinz zur Anzeige gebracht worden.

— [Stand der Cholera in Polen.] Vom 6.—9. Juni in der Stadt Warschau 26 Erkrankungen und 7 Todesfälle, vom 4.—9. Juni im Gouvernement Warschau 42 Erkrankungen und 16 Todesfälle, vom 31. Mai bis 5 Juni im Gouvernement Radom (Kreis Opoczno) 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, vom 1.—7. Juni im Gouvernement Plozk (im Kreise und in der Stadt Plozk, in Mlawa und in der Stadt Ciechanow) 74 Erkrankungen und 32 Todesfälle. In Ciechanow vom 3.—7. Juni 55 Erkrankungen und 20 Todesfälle, wovon 48 Erkrankungen und 18 Todesfälle auf die jüdische Bevölkerung entfallen.

— [Der Regen,] der jetzt jeglichen Tag in mehr oder minder großer Menge vom Himmel herniederkommt, hat in diesem Monat in Berlin bereits, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, eine Höhe von 71,7 Millimeter erreicht, während der ganze Juni nach 34jährigem Durchschnitt nur 65,8 Millimeter Niederschlag haben soll. Hingegen ist die Wärme des diesjährigen Juni ungewöhnlich gering; die ersten 11 Tage haben eine um 2,65 Grad zu niedrige Temperatur.

— [Was den Stand der Saaten betrifft,] so hofft man, wie die „W. L. M." schreiben, allgemein auf trockenes, warmes Wetter. Der Regen hat sehr viel Lager bewirkt, was ja immer schlechten Kornansatz zur Folge hat, und außerdem ist durch die übergroße Nässe das Hacken erschwert, so daß das um so üppiger wuchernde Unkraut dem Acker viel Kraft entzieht. Ganz besonders stört der Regen aber die Heuernte. Er erschwert nicht nur die Arbeit, sondern verringert auch die Qualität des Futters wesentlich. Letzteres ist um so bedauerlicher, als bei der kalten Witterung das Untergras sich nur kümmerlich entwickelt hat und daher die Quantität jedenfalls zu wünschen übrig läßt.

— [Sommertheater.] Herr Theaterdirektor Hansing wird mit seiner Gesellschaft voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen, um mit den Vorstellungen im Viktoriatheater zu beginnen; der Zeitpunkt läßt sich deshalb noch nicht genau festsetzen, weil die Dekorationen, welche zum großen Theil neu gemalt werden, noch nicht fertig gestellt werden konnten. Herr Hansing gastirt bekanntlich z. Z. in Inowrazlaw, wo die Leistungen der Gesellschaft viel Beifall finden. Wie wir hören, soll in dieser Saison außer Lustspiel, Schauspiel und Operette auch die Spieloper gepflegt werden.

— [Zu dem großen Sängerfest,] welches bekanntlich am nächsten Sonntag hier in Thorn aus Anlaß der Nachfeier des Liedertafel-Jubiläums stattfinden soll, erfahren wir noch, daß sich die Zahl der angemeldeten Sänger auf 508 beläuft, nämlich 196 hiesige und 312 auswärtige. — Für den Fall, daß das Wetter einen Aufenthalt im Freien nicht erlaubt, ist das Zirkusgebäude auf dem Platze am Bromberger Thor für das am Nachmittag stattfindende große Konzert gepachtet worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,41 Meter über Null.

— [Eingeführt] wurden heute 92 Schweine.

— [Gefunden] ein Taschentuch gezeichnet M. K. auf der Bromberger Vorstadt in der Nähe des Rothen Weges, ein schwarzer Schirm; stehen geblieben eine Blechkanne auf dem Neustädt. Markt.

Kleine Chronik.

* Zwei Frauenmorde wurden in Halle innerhalb der jüngsten Zeit verübt, anscheinend alle von einem und demselben Scheusal. Außerdem wurde die Kastellanfrau der Volksschule in der Liebenauerstraße, wie man annimmt, von demselben Verbrecher, überfallen und sammt ihrer kranken Tochter furchtbar mit Beilhieben zugerichtet. Der Frauenmörder, auf dessen Ermittelung 1000 M. Belohnung ausgesetzt waren, wurde bereits festgenommen.

* Der protestantische Pfarrer Christian Müller aus Münster, Ober-Elsaß, der am 12. Februar d. J. im Verlauf eines in Straßburg gehaltenen Vortrages das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes als „wahnwitzig" bezeichnet hat und dieserhalb wegen öffentlicher Beschimpfung der katholischen Kirche auf Betreiben des Bischofs Dr. Fritzen von Straßburg unter Anklage gestellt worden war, ist heute von der Strafkammer des Landgerichts Straßburg zu einem Tag Gefängniß verurtheilt worden.

* Zum Nutzen der Zeitungsberichterstatter hat man in England ein „Liliput-elektrisches Licht" geschaffen. Dasselbe wird am Ende einer Bleifeder befestigt, sodaß der Reporter immer sein eignes Licht bei sich führt und in der Lage ist, selbst im Dunkeln sich Notizen zu machen, was ja so oft von großem Werth ist.

* Wie man vor fünfzig Jahren Eisenbahn fuhr, wird jetzt beim 50jährigen Jubiläum der sächsischen Eisenbahn Görlitz-Dresden erzählt. Von den Personenwagen waren damals nur die Wagen erster Klasse ganz geschlossen; die Wagen zweiter Klasse hatten zwar eine feste Bedachung, sie waren aber an den Seitenwänden nur mit Leinwandvorhängen zum Auf- und Zuziehen versehen. Die Personenwagen dritter Klasse waren ganz offen. Die Reisenden in dieser Wagenklasse waren daher vielfachen Belästigungen durch die Witterungsverhältnisse sowie durch Staub und Funken ausgesetzt. In den Zeitungen wurden für Eisenbahnreisende Halbmasken von Gaze, das Stück für 20 Pf., als Schutz gegen Asche und Staub sowie auch Dampfwagenbrillen von Gewerbetreibenden zum Kauf angeboten. Mit der Schnelligkeit des Fahrens war es damals allerdings auch nicht weit her, besonders verursachte das Wasserfassen der Lokomotive erheblichen Zeitverlust. Ein alter Dresdener Gesangverein bestellte zu einer Sängerfahrt nach Bischofswerder einen Bruderverein von Radeberg auf den Bahnhof. In dem Schreiben an diesen Verein hieß es wörtlich: „Kommt alle an die Bahn, namentlich Krause, Lachmann 2c. sollen kommen, während die Lokomotive Wasser sauft, können wir einen — Schafskopf ableiern. Zwölfmal rum kommen wir allemal!"

* Verdrießlichkeiten. In einem Wiener Abendblatt liest man: „Auch sonst war dem Besitzer des Hotel Imperial in den letzten Jahren das Leben durch Krankheit und Verdrießlichkeiten aller Art — Frohner war zweimal verheirathet gewesen — vielfach verbittert."

Submissionstermine.

Königl. Landrathsamt Thorn. Für die Klassen des Schulhauses in Elisenau sollen im Wege der Verdingung Winterfenster beschafft werden. Offerten sind bis spätestens Freitag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr einzusenden. Die Baubeschreibung sowie die bezüglichen Bedingungen können im Landrathsamt während der Dienststunden eingesehen werden, auch können von dort Abschriften der Baubeschreibung gegen Kopialien bezogen werden.

Holztransport auf der Weichsel

am 14. Juni.

Abr. Bratistocki durch Michalkewicz 3 Traften 1730 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juni.

Fonds: schwächer.			14.6.94.
Russische Banknoten		219,55	219,55
Warschau 8 Tage		218,00	217,85
Preuß. 3% Consols		90,50	90,70
Preuß. 3½% Consols		102,25	102,30
Preuß. 4% Consols		105,40	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,80	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	65,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		98,90	98,80
Diskonto-Comm.-Antheile		187,00	188,10
Oesterr. Banknoten		163,00	163,00
Weizen:	Juni	136,50	136,50
	Septbr.	139,25	139,20
	Loco in New-York	60⅞	61⅞
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Juni	120,25	120,50
	Juli	120,25	121,20
	Septbr.	122,25	122,70
Rüböl:	Juni	43,10	43,10
	Oktober	43,10	43,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,70	32,00
	Juni 70er	34,10	34,30
	Septbr 70er	35,40	35,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,75 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„ 32,25	„	—,—	
Juni	—,—	„ —,—	„	—,—	
	—,—	—,—		—,—	

Neueste Nachrichten.

Warschau, 14. Juni. Wie verlautet, dürfen den diesjährigen Manövern in Smolensk keine ausländischen Militärattachees beiwohnen.

Budapest, 14. Juni. Beim Grafen Alada Andrassy findet heute eine Konferenz statt, welcher die Minister Wekerle und Szilagyi beiwohnen. Die Minister werden den oppositionellen Magnaten die Konzessionen bekannt geben, welche sie ihnen zu machen gedenken. Dieselben sind so weitgehend, daß die Magnaten sie unbedingt akzeptiren werden. Darnach dürfte die Ehegesetzvorlage, welche am Mittwoch berathen werden soll, zur Annahme gelangen. Wie noch verlautet, soll die obligatorische kirchliche Eheschließung nach der bürgerlichen bewilligt werden.

Lemberg, 14. Juni. Wegen Zunahme der Cholera in Polen werden sämmtliche aus Rußland kommende Reisende in Szczakowa fortan ärztlich untersucht werden. Das Gepäck wird gründlich desinfizirt.

Paris, 14. Juni. Der Abgeordnete Pluseret wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, nach welchem der Minister die Heirathen mit Ausländerinnen verbiete und jeden Franzosen, der mit einer Ausländerin verheirathet ist, für unfähig erklärt, die Angelegenheiten des Staates zu leiten. Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß sich eine große Zahl weiblicher Spione in den französischen Salons aufhalten.

Paris, 14. Juni. Eine Delegation der französischen Buchdrucker und Verleger ist neulich bei dem Papste vorstellig geworden, um gegen das dem Hause Pustet in Regensburg verliehene Monopol des Verlages der liturgischen Bücher zu protestiren. Wie verlautet, hat der Papst Leo XIII. dieser Delegation versprochen, das Privilegium nicht zu erneuern. Die französischen Verleger glauben, daß es sich in diesem Falle um mehrere Millionen handle, welche dadurch der französischen Industrie wiedergegeben werden.

Brüssel, 14. Juni. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß der Chef der Anarchisten, welcher sich Baron v. Sternberg genannt, ein Betrüger ist, der sich wahrscheinlich der in Spanien gestohlenen Papiere bedient, um sich unter falschem Namen in Belgien aufhalten zu können.

Kopenhagen, 14. Juni. Die Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben wird noch immer in der Presse lebhaft besprochen. Als Gegenmaßregel wird die Anordnung verlangt, daß deutsche Schauspieler und Werke deutscher Maler nicht mehr in Dänemark zugelassen werden sollen. Wie groß die Erregung ist, geht daraus hervor, daß der königliche Yachtklub beschlossen hat, an dem Wettrudern in Kiel nicht theilzunehmen, zu welchem bereits 11 dänische Schiffe angemeldet waren.

London, 14. Juni. Aus Yokohama wird gemeldet, daß in Yamagata ein großes Schadenfeuer ausgebrochen sei, bei welchem 15 Personen erstickten.

Aus Hongkong wird mitgetheilt, daß die Pest erschreckende Dimensionen annimmt und daß täglich über 100 Personen sterben. Auch viele britische Soldaten sind bereits erkrankt.

Madrid, 14. Juni. Ein spanischer Kreuzer ist letzte Nacht mit einer Abordnung der spanischen Finanzkommission nach Mazagan abgefahren, um die erste Rate der seit dem 3. Mai fälligen Kriegsentschädigung entgegenzunehmen. Der Dampfer hat zwei Kompagnien Soldaten mitgenommen.

Tanger, 14. Juni. Die Einwohner von Fez zeigen sich noch immer dem jungen Sultan feindlich gesinnt. Derselbe marschirt mit einer bedeutenden Truppenmacht auf Fez, um die Stadt zum Gehorsam zu zwingen.

Telegraphische Depeschen.

Troppau, 15. Juni. Heute Nacht fand in den gräflich Larischen Kohlengruben auf den Zechen Johann und Franziska eine Explosion schlagender Wetter statt. 150 Bergleute, ein Ingenieur und zwei Steiger sind todt. Die Bergung der Leichen war bis jetzt wegen des Grubenbrandes unmöglich.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 15. Juni.

Budapest. Die gestrige Konferenz des Magnatenhauses mit dem Ministerium verlief resultatlos, da die gemachten Vorschläge von den Ministern Wekerle und Szilagyi als unannehmbar erklärt wurden. Die am Sonnabend stattfindende nochmalige Konferenz wird vermuthlich ebenso verlaufen, da beide Theile nicht gewillt sind, nachzugeben.

Warschau. Verschiedentlich sind neuerdings wieder Revisionen bei den einzelnen Zeitungen vorgenommen worden, die jedoch zu nur zwei Verhaftungen führten.

Die Verfolgungen katholischer Geistlichen dauern fort.

Rom. Die Regierung läßt die Nachrichten von in Sizilien bevorstehenden Unruhen dementiren; dieselben seien von der radikalen Presse nur aus Parteiinteresse erfunden worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Am 13. d. Mts. ist der Kaufmann

Herr Ferdinand Gerbis

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden. Der Entschlafene, der seit dem Jahre 1887 dem unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrathe angehörte, hat stets in hingebender Treue und Gewissenhaftigkeit dem Interesse unserer Kirchengemeinde gedient. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Thorn, den 14. Juni 1894.

Der evang. neustädt. Gemeinde-Kirchenrath.
Hänel.

Heute Morgen 3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser jüngstes Söhnchen

Emil

im Alter von 3½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 15. Juni 1894.
H. Rochna und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Neustädt. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in Schillno vorgekommenen Fälle von echter **Cholera** werden mit dem heutigen Tage sowohl die in der Weichsel befindlichen Privat-**Bade-Anstalten,** als auch die städtische öffentliche Bade-Anstalt **geschlossen**; das **Baden in der Weichsel** ist von jetzt ab nach der Polizei-Verordnung vom 18. August 1853 (Amtsblatt Seite 210) **strafbar.**

Dies bringen wir mit der Warnung zur allgemeinen Kenntniß, sich **vor jeder Benutzung des Weichselwassers** — sowohl als Trink- oder Gebrauchswasser **zu hüten;** auch die übrigen Wässer sind nur in gekochtem Zustande zu benutzen.

Die hiesigen Einwohner und Grundstücksbesitzer werden im Interesse des allgemeinen Gesundheitszustandes aufgefordert, nicht allein **die Höfe, Aborte und Abflüsse** rein zu halten und **zu desinfiziren,** sondern auch für die gründliche **tägliche Desinfektion** der **Küchenabfälle,** des **Gemülls** und **Kehrichts,** sowie der in den einzelnen Stockwerken der Häuser befindlichen **Ausgußbehälter** und **Leitungsröhren** zur Aufnahme und Ableitung der **Küchenwässer** **2c.** zu sorgen.

Als ein gutes, billiges **Desinfektionsmittel** wird ärztlicherseits empfohlen: 1 Liter ungelöschter Kalk ist in einem Liter Wasser zu löschen und sodann mit 3 Litern Wasser zu verdünnen.

Gleichzeitig bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur **Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles** wird auf alle der **Cholera verdächtigen Fälle** (von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern **gleichzeitig** auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.“

zur strengsten Beachtung in Erinnerung.

Thorn, den 4. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Buchhalters **Autenrieb** der Buchhalter **Heinritzi** von hier — Baderstraße — zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk Thorn I auf die Zeit bis zum 1. Juli 1895 ernannt worden.

Thorn, den 6. Juni 1894.

Der Magistrat.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Die besten und feinsten

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am **billigsten** bei

Theodor Hoffmann in **Cottbus** (gegr. 1820.)
Große Muster-Auswahl sende franco.

Pianinos für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Tapeten
Farben
Lacke und
Malerutensilien

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstrasse 20,

unweit der Breitenstrasse.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20. R. Sultz, Mauerstr. 20,

Tapeten- und Farben-Versandtgeschäft.
Musterbücher und Preisliste überallhin franko.



Willst Du schön werden?
Wasche Dich mit
Doering's Seife mit der Eule.
Sie ist die
beste Seife der Welt!

Schön!

Willst Du schön bleiben?
Verwende zur
Toilette nur allein
Doering's Seife mit der Eule.
Besseres findest Du nirgends.
Käuflich überall à 40 Pfg.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll

Dienstag, den 26. Juni,
Vormittags 9½ Uhr

mein **gesammtes lebendes und todtes Inventarium** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, und zwar:

22 Acker- u. Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
diverse Schweine,
sämmtliches Ackergeräth, Maschinen u. 2 Kutschwagen.

M. Ohl,
Siemon, Station Unislaw, **Kreis Thorn.**

Buchweizen,
Wicken, Lupinen offerirt billigst
H. Safian.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 17.

Zwei freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Brückenstraße 36, 1 Treppe.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis 14. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Gastwirth Ernst Kerber. 2. Ein Sohn dem Arb. Johann Lipertowitz. 3. Eine Tochter dem Schneider Viktor Prosinski. 4. Eine Tochter dem Arb. Emil Ewald. 5. Eine Tochter dem Former Carl Holländer. 6. Eine Tochter dem Arb. Christow Rakowski.

b. als gestorben:

1. Gastwirthsfrau Elisabeth Manczak, 42 J. 2. Alexander Schironschinski, 5 M. 3. Gertrude Finger, 4 M. 4. Anton Malkowski, 6 M. 5. Hugo Knittel, 3 W.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmergeselle Walentin Hyzy mit Anastasia Falke. 2. Arb. Anton Lewandowski-Thorn mit Eva Titel.

d. ehelich sind verbunden:

Arb. Florian Harke mit Anna Dey.

Sämmtliche Schuhsteppereien werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **J. Pelleck,** Gerechtestraße Nr. 18, 3 Tr., im Hause des Kaufmanns **H. Dann.**



Einige brauchbare
Arbeitswagen
sucht zu kaufen **Block-Schönwalde.**

Aecht
Berliner Weißbier
empfiehlt in Flaschen
Max Krüger, Biergrosshandlung, **Thorn.**

Süße Rheinische Kirschen,
à Pfd. 25 Pf.,
empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

1 Wohnung, mbl. a. unm., z. v. Gerstenstr. 11.

Mehrere möbl. Zimmer zu 15, 18 u 21 Mk. mit Kaffee. Zu erfr. Gerechtestr. Nr. 26, III.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Mauerstr. 22, I. 2 Trp., n. d. Breitestr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

Die vorschriftsmäßigen

Formulare
zum Aushang in den Arbeitsräumen:

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter,
sind zu haben in der
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstr. 34.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 17. d. Mts.,
im **Schützenhausgarten:**

Großes

Vocal- und Instrumental-Concert

zur Nachfeier ihres 50jährigen Bestehens,
ausgeführt von
ca. 500 Sängern der Thorner und benachbarten Gesang-Vereine,
unter Mitwirkung
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21).

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Billets für die Mitglieder der Thorner Liedertafel à Person **50 Pf.** sind vorher bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße, abzuholen. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **1 Mark.**

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Dankſagung.

Seit mehreren Monaten litt ich an Unterleibs-Entzündung. Die Schmerzen, die ich auszuhalten hatte, waren schrecklich. Sie zogen sich bis in den Rücken fort. Auch im Leibe und in der Hüfte hatte ich starke Schmerzen. Ich hatte natürlich schon einen Arzt gebraucht, da mich derselbe aber nicht heilen konnte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Magdeburg. Schon nach wenigen Wochen konnte ich mit Freuden mittheilen, daß ich ganz gesund war. Die Unterleibsschmerzen und die Schmerzen in der Hüfte und im Leibe sind ganz fort, der Appetit ist wieder gut, und ich fühle mich wohl und munter. Herrn Dr. Hope meinen tiefgefühlten Dank! Möchten alle Kranken so schnell geheilt werden wie ich.

(gez.) Maria Metzeck, Notzendorf b. Altfelde.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne und Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist
Breitestraße 21.

Ich beehre mich, dem Publikum von Thorn anzuzeigen, daß ich jede Arbeit prompt und billig liefere.

F. Rysiewski,
Töpfermeister, Klosterstraße 1.

Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt
A. Baermann, Malermeister, **Thorn, Strobandstraße 17.**

Hängematten, Taue, Leinen, Bindfaden, Gurte
verkauft billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Sehr geübte und tüchtige
Putzarbeiterinnen
verl. sofort **Alter Markt 17. Geschw. Bayer.**

Am Deichbau Johannisdorf-Mewischfelde bei Kurzebrack finden noch

100 tüchtige Erdarbeiter

bei hohem Accordlohn dauernde Beschäftigung.

Die Unternehmer
M. Toporski & Felsch.

Ein Junge,
der Lust hat, die **Konditorei u. Bäckerei** zu erlernen, kann sich sofort melden bei
Kostrow, Schillerstraße 16.

Wohnung mit **Wasserleitung,** 1. Etage, z. vermiethen **Brückenstrasse 40.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. Zub. renovirt, billig zu verm. **L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.**

Eine herrschaftliche
Mittelwohnung
vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
S. Baron.

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Von sofort sind **3 kl. Zimmer,** mit a. ohne Pension, in der Nähe des Victoria-Gartens zu verm. Zu erf. in der Exped. d. Zeitung.

Thorner Liedertafel.
Sonnabend im Schützenhaus:
Generalprobe.

Das von der **Ressource** beabsichtigte

Sommervergnügen

findet morgen **nicht** statt.

Der am nächsten **Sonntag** im **Viktoriagarten** beabsichtigte

Bazar
verbunden mit Concert

zum Besten der grauen Schwestern findet bestimmt statt, bei ungünstiger Witterung **im Saal.**

Das **Concert** wird von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 ausgeführt.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Das Komité.

Maria Ciechanowska. Leokadia Czarnecka. Maria Dobberstein. Caecilia Henius. Ameli von Hülst. Władisława Jaworowicz. Maria von Kleinsorgen. Anna Knothe. Franciska von Kobielska. Regina Rawitzka. Maria Wardacka. Minna Winselmann. Witholda Urbanska. Oskar Kriwes. Radt. Ludwig von Slaski. C. Walter. Robert Tilk. Schmeja. Wiercinski. Dr. Klunder. Dr. Pawlicki. Schulz. Ziętarski.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 17. Juni 1894:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Ev. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Evangelischen im Auslande.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 15. Juni 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Garten- und Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Barsche	"	—	80	1	—
Krebse	Schock	2	—	8	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten "	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	60
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	70
Blumenkohl	Kopf	—	20	—	40
Kohlrabi	Mandel	—	25	—	40
Mohrrüben	Bundchen	—	5	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	"	3	—	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.